

Eine Flotten-Drohung gegen den König von Griechenland.

Der angebliche Kronverzicht des Königs
noch nicht bestätigt.

Eine Neutermeldung, die über Holland kommt, besagt, König Konstantin von Griechenland habe abgedankt und der Kronprinz sei zum König proklamiert worden. Der bisherige Ministerpräsident in Gemeinschaft mit Venizelos sei mit der Fortführung der Geschäfte betraut worden.

Es fehlt bisher jede Bestätigung dieser Nachricht und es liegen sogar Depeschen in den italienischen Blättern, die in Athen Korrespondenten haben, vor, nach denen man die obige Nachricht mindestens als verfrüht halten kann. So bringt der Mailänder „Corriere della Sera“ eine Darstellung, die ausführt, mit Wahlen sei für den Bierverband in Griechenland nichts zu richten; gerade die venizelistischen Bezirke seien jetzt zu gutem Teil in den Händen der Bulgaren, an eine ernste Revolution zugunsten des Venizelos und gegen den König sei nicht zu denken — also ruhe alles beim König; vielleicht sei ein Rücktritt des Königs und sein Ersatz durch den Kronprinzen sowie die Unterstützung des Ministerpräsidenten Zaimis durch Venizelos diese Lösung.

Es macht den Eindruck, als ob die Neutermeldung nicht einen Entschluß des Königs Konstantin berichten, sondern das Aktionsprogramm des Bierverbandes vertragen würde, mit allen Mitteln der Gewalt den

König zur Entscheidung zu pressen. So oder so: die Regiekünstler des Bierverbandes wissen, daß sie es mit einem Ehrenmann zu tun haben, den sie mit der politischen Zermühlung seines Landes peinigen, mit Häschern umgeben, mit Attentaten verfolgen und fast in den Verbrennungstod stürzen konnten, dessen redlichen Sinn sie jedoch nicht zu brechen vermögen. Ein Märtyrer wahrer königlicher Würde ist dieser Fürst auf dem Thron der Hellenen. Raum ist er den Flammen der schrecklichen Feuersbrunst, mit der ein verbrecherischer Anschlag seinen Sommersitz in Nische legte, entkommen, noch hat er die körperlichen und seelischen Anstrengungen dieses furchtbaren Erlebnisses, das seine ganz Familie bedrohte, nicht überwunden und liegt krank zu Bette, und schon dräut der Bierverband mit neuen furchtbaren Mitteln: Ein gewaltiges englisch-französisches Geschwader sperrt die Mäuler von hunderten von Geschützen vor dem Piräus gegen Athen. Wenn man von Athen aus die Höhen der Akropolis ersteigt, sieht man die grauen Leiber der Schiffe unter den langen schwarzen Rauchfahnen ihrer Schloten liegen und wie mit Trauerflaggen die blaue Luft der Meede des Piräus verhängen. Eine Viertelstunde Salvenfeuer dieser Flotte und ringsherum, wo sie will, ist alles Leben weggeblasen. Ihre Anwesenheit ist wie eine drohende Frage an König Konstantin, ob er es versuchen will — ob der kranke, müde, gehezte Mann es mit dem ganzen mächtigen Bierverbände noch immer aufnehmen will. Man hat ihm einen Teil seines Königreiches schon beschlagnahmt, seine Armee gedemütigt, das Land dem Hunger ausgesetzt, ihm jede Freiheit genommen, aber seine Bedränger wollen noch mehr: Sie wollen, daß der König die Soldaten Griechenlands als Kanonenfutter des Bierverbandes auf die Schlachtfelder schicke, oder abdanke! Die Engländer und Franzosen haben die Gewalt und drohen sie zu anzuwenden, da ihnen selbst die Neuwahlen, die Venizelos wieder in die Höhe bringen sollten, ein zu langames und vielleicht sogar unsicheres Mittel sind. Es ist möglich, daß der Ehrenmann auf dem griechischen Königsthron schließlich den Weinigern erliegt und die Krone niederlegt, da er nicht mit einem Opfer sein Gewissen und seine Ehre bes Flecken will.

Es scheinen die Ereignisse im Rollen zu sein. In Italien würde man es lieber sehen, wenn Griechenland sich nicht aktiv dem Bierverband anschloße, da man besorgt, daß dann Griechenland hierfür von England und Frankreich mit dem Nordepirus belohnt werden könnte, in dem Italien jetzt schon sich verschanzte. Tatsächlich ist dies Verhalten Italiens ein starker Strich durch die griechische Politik der anderen Bierverbandsgeoffenen und selbst von Eindruck auf Venizelos und seinem Anhang. Die Besetzung von Tepeleni werden diese Wirkung noch verstärken. Aber vermutlich wird schließlich auch der versteckte Widerstand Italiens und die Stimmung der Venizelisten und Antivenizelisten nicht mehr in Betracht kommen vor der Gewalt die England und Frankreich